

Das *Tor*

9/September 2003
69. Jahrgang
€ 3,-

Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges

▼
Pläne für
den Aquazoo

▼
Aufbruch-
stimmung
bei der DEG

▼
Pferdeäpfel
und Politik

▼
Jonges als
Bierpaten

▼
Brücken in
Düsseldorf

▼
Besuch bei
AWACS-Flotte



JazzCity Düsseldorf Gewinnspiel: WHO IS WHO?*

In der Ausstellung von Jazz in Düsseldorf e. V.
vom 31. August bis 19. Oktober 2003 im Stadtmuseum, Berger Allee 2.



Fotos: Hans Harzheim Düsseldorf

Die Geschichte des Jazz in Düsseldorf. Eine bedeutende Dokumentation der Jazz-Metropole.

* Als besonderes Highlight im Mittelpunkt der Ausstellung JazzCity Düsseldorf mit weit über 1.000 Dokumenten, Photos, Texten, Plakaten, Presseauschnitten etc., finden Sie Photographien von Hans Harzheim auf 4 x 4 m Flächentransparennten. Es gilt, bis zu 92 Musiker zu identifizieren, auf einem ausgelegten Blatt die Zahl dem Prominenten zuzuordnen und dieses in die bereitgestellte Quizbox einzuwerfen. Adresse bitte nicht vergessen! Wer die meisten erkennt, gewinnt! Gutscheine für Jazz-CDs einlösbar im Fachhandel: 1. Preis 100,-€-, 2. Preis 75,-€-, 3. Preis 50,-€-, 4. Preis 40,-€-, 5. Preis 30,-€-, 6. - 10. Preis 20,-€-, 11. - 25. Preis 10,-€-. Viel Spaß und Glück!!! Bei mehreren richtigen Antworten pro Gewinnstufe entscheidet das Los. Die Auswertung erfolgt nach dem 19. Oktober. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die Mitarbeiter und deren Angehörige sind von der Teilnahme am Gewinnspiel ausgeschlossen.

Die Ausstellung wird realisiert und in Szene gesetzt durch LEISTER International GmbH für Messe- und Ausstellungsbau, Koppersstraße 18-20, 40549 Düsseldorf, www.LEISTER-International.com

LEISTER veranstaltet nach Vereinbarung Führungen bis max. 10 Personen durch die Ausstellung. Dazu bietet LEISTER Ausstellungs-Events für geschlossene Gesellschaften. Mit oder ohne Konzert, mit oder ohne Catering, mit oder ohne Führungen. Sprechen Sie mit uns. Joachim Wolter beantwortet gern Ihre Fragen: 0211.569 000 oder mailen Sie uns einfach. info@LEISTER-International.com. Wir melden uns umgehend.

Eintrittskarten Gutscheine

Gültig vom 1.09. - 19.10.03 für eine Person zum Besuch der JazzCity Ausstellung „Die Geschichte des Jazz in Düsseldorf“ im Stadtmuseum, Berger Allee 2

Name: _____

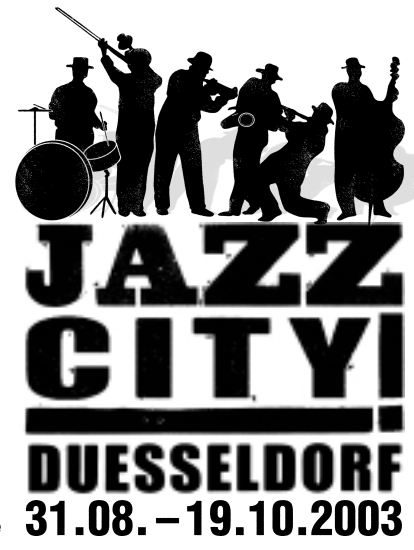
Straße: _____

Ort: _____

Tel. Nr.: _____

Ihr Besuchsterminwunsch an einem der Ausstellungstage: _____

Bitte ausschneiden und an Fa. LEISTER International GmbH, Koppersstr. 18-20 in 40549 Düsseldorf senden. Gültige Eintrittskarten werden bis zum 30.08.03 zugeschickt.



www.jazzcity.de



Inhalt

Schützenkönig bei Jonges zu Gast	3
Zukunftsperspektive für den Aquazoo	4
Termine für Tierfütterung	5
Aufbruchstimmung bei DEG Metro Stars	6
Pferdeäpfel und Politik	8
Historisches Fußballspiel	9
Bildband des Marionettentheaters	9
Jonges als Patenname für ein Bier	10
Original auf alten Skibrettern	12
Langlauf am Rhein/Kommentar	12
TG Radschläger an der Saar	13
TG Retematäng in Wien	13
Video über Düsseldorfer Brücken	14
Brückenfoto aus dem Internet	14
Das Rothhäuser Bachtal	15
TG Reserve besuchte AWACS-Flieger	16
Jonges-Veranstaltungen/Verstorbene	17
Geburtstage	18
Op Platt jesäht	19
Das Letzte	19

Zu unserem Titelbild: Kniebrücke mit Landtag, Fernmeldeturm und Stadttor – und der Rhein bei normalem Pegelstand. Zum Thema Brücken siehe auch Seite 14. Foto: Ulrich Otte/DMT

Impressum

Das Tor – Zeitschrift der Düsseldorfer Jonges.

Herausgeber: Heimatverein Düsseldorfer Jonges e.V.
(Geschäftsstelle Brigitte Sichelschmidt-Frett, Archiv: Klaus Bachtenkirch),
Mertensgasse 1, 40213 Düsseldorf, Telefon (02 11) 13 57 57, Telefax (02 11) 13 57 14,
geöffnet montags bis freitags 10 – 12 Uhr,
Internet: www.DuesseldorferJonges.de.

Begründer: Dr. Paul Kauhausen.

Redaktion: Werner Schwerter (Kürzel sch-r).
Anschrift: Bremer Straße 75, 40221 Düsseldorf, Tel./Fax (02 11) 39 76 93,
E-Mail werner.schwerter@t-online.de

Aktuelle **Fotos** von Veranstaltungen der Düsseldorfer Jonges: Heinz Hesemann.
Beiträge mit Namen des Verfassers geben nicht immer die Meinung der Düsseldorfer
Jonges oder des Vorstandes wieder. Bei unverlangten Einsendungen ohne Porto keine
Rücksendung. Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.
Erscheinungsweise: „Das Tor“ erscheint monatlich.

Bankkonten:

Commerzbank AG Düsseldorf 1 423 490 (BLZ 300 400 00)
Deutsche Bank AG Düsseldorf 2 234 201 (BLZ 300 700 10)
Dresdner Bank AG Düsseldorf 3 330 370 (BLZ 300 800 00)
Stadtsparkasse Düsseldorf 14 004 162 (BLZ 300 501 10)
Postbank Köln 584 92-501 (BLZ 370 100 50)

Schatzmeister: Werner Grütter.

Bezugspreis im Jahresabonnement bei Zustellung durch die Post € 30,00 einschl.
Postgebühren und MwSt. (Inland). Einzelheft € 3,00 einschl. MwSt.

Verlag und Herstellung: VVA Kommunikation, Höherweg 278, 40231 Düsseldorf,
www.vva.de, Anzeigenverkauf: Julia Seifert, Tel. (02 11) 73 57-6 47, Fax (02 11) 73 57-5 07,
E-Mail j.seifert@vva.de, Robert Kux, Tel. (02 11) 73 57-5 81, Fax (02 11) 73 57-5 06,
E-Mail r.kux@vva.de, Anzeigen-Preisliste Nr. 21 vom 1. 1. 2003.

Schützen zu Gast bei den Jonges

Viel Verbundenheit



Der neue Schützenkönig Klaus Use und seine Frau Janine (Foto oben), begleitet von Schützenchef Josef Arnold und Oberst Günther Pannenbecker sowie vielen weiteren Repräsentanten des Sommerbrauchtums, wurden beim Heimatabend am 22. Juli von den Düsseldorfer Jonges als Gäste empfangen. Ebenso das scheidende Schützenkönigspaar Thomas und Sabine Pesch. Die vor 19 Jahren von den Jonges als Wanderpreis für den Schützenkönig gestiftete Cantadorstele (Bildhauer Karl-Heinz Klein) wurde von Pesch an seinen Nachfolger übergeben (Foto unten). Pesch erhielt von Baas Gerd Welchering zur Erinnerung eine Ansicht des Ratering Tors.

Das Treffen, musikalisch begleitet von der Kapelle Werner Bendels, bot auch Anlass, einmal mehr die Verbundenheit von Schützen und Heimatverein zu betonen. Arnold: „Wir gehören zusammen.“

Er würde sich freuen, wenn dies in Zukunft vielleicht durch einen gemeinsam genutzten Saal noch deutlicher würde.

Heimatfreund und Mundartpoet Mario Tranti trug eine witzige Laudatio für den Schützenkönig auf Platt vor, gereimt in 45 Strophen von je vier Zeilen. Eine der Pointen: Da Baas Welchering Gästekönig wurde, dürften sich die Jonges jetzt als stolze Königskompagnie fühlen.

Fotos (2): sch-r



Zukunftsperspektiven für den Aquazoo/Direktor Gettmann bei den Jonges zu Gast

Aus dem offenen Meer wurde ein Korallenriff

„Offenes Meer“ war zunächst das Thema des Haibeckens im Aquazoo, das bei der Eröffnung im Jahre 1987 mit 230.000 Litern Inhalt das größte Salzwasseraquarium Europas war. Inzwischen gibt es vielerorts in der Welt weit größere. „Die armen Haie“, mögen Besucher gedacht haben angesichts der Fische im, abgesehen vom Wasser, sonst leeren Tank: „Die langweilen sich doch sicher.“

Das Publikum selbst jedenfalls ist anspruchsvoller geworden. Andere Großaquarien überholen längst den Düsseldorfer Aquazoo, der jährlich immerhin rund 500.000 bis 600.000 Menschen anlockt – Düsseldorfs meistbesuchtes Kulturinstitut. Und dennoch inzwischen, gemessen an anderen Aquarien, ein kleines.



Dr. Wolfgang Walter Gettmann
Foto: sch

seines Hauses „zwischen Ozeanum und Sealifecenter“, beschrieb „die Erlebniswelt des Aquazoo auf dem Weg ins 21. Jahrhundert“. Beispiel Hai-becken. Die alten Braunhaie wurden abgegeben ans neue

Aquarium im bretonischen Le Croisic, wo das größte Becken drei Millionen Liter fasst. Die Suppenschildkröte fand eine neue Heimat im Deutschen Meeresmuseum Stralsund.

Haie zwischen Korallenfelsen

Das Düsseldorfer Haibecken wurde mit drei riesigen künstlichen Korallenfelsen möbliert. Dann fanden Kartoffelbarsch, Schwarzspitzen-Riffhaie aus dem Persischen Golf und Weißspitzen-Riffhaie aus Australien hier ihre neue Wohnung.

Apropos Liter in Millionen, bezogen auf die jeweils größten Becken: in Kapstadt sind es zwei Millionen, in Barcelona dreieinhalb, in Rotterdam vier-

einhalb, in Lissabon neun, in Osaka zwölf. Dort können sogar Haie von zehn Metern Länge gezeigt werden.

Der Blick durch eine Glasscheibe in die Unterwasserwelt ist faszinierend, aber in anderen Großaquarien wandert das Publikum durch gläserne Röhren inmitten der Fischschwärme und fühlt sich wie Taucher. Für die Erweiterung des Düsseldorfer Aquazoo wünscht sich Dr. Gettmann unter weitestgehender Schonung des Areals neue unterirdische Erlebniswelten. Mit einem rund vier Millionen Liter fassenden Becken und einer Glasröhre, die diesen Erweiterungsbau mit dem Altbau verbindet. Einen Architekturentwurf gibt es schon mit einem Neubau, der optisch wie eine Welle ins Wasser gesetzt ist.

Pläne für Erweiterung

Um im nationalen und internationalen Vergleich mithalten zu können, wirbt Direktor Dr. Wolfgang Walter Gettmann um Sponsorengelder für einen Erweiterungsstrakt – und hat schon angefangen mit der Umsetzung einer neuen Konzeption.

Gettmann erläuterte den Düsseldorfer Jonges beim Heimatabend am 29. Juli mit einer Fotopräsentation die Chancen



Der Aquazoo im Nordpark.

Foto: Ulrich Otte/DMT

Patenschaft für Tiere

Kostenschätzung: 45 Millionen Euro. Amortisation über längere Zeit ist denkbar, denn, so Gettmann, die Besucherzahl könnte verdoppelt und der Eintrittspreis angehoben werden. Ohne Investoren und Sponsoren aber geht es nicht. Mitmachen kann man auch sofort in kleinerem Rahmen. Für Tierpatenschaften zum Beispiel gibt es jede Menge sinnvolle Ideen.

EBV
Eisenbahner-Bauverein eG
Gegründet im Jahre 1900

gut und sicher wohnen



nicht nur für Eisenbahner

Die Wohnungsgenossenschaft in Düsseldorf
Rethelstraße 64 · 40237 Düsseldorf
Tel.: 02 11/2 39 56 60 · Fax: 02 11/23 95 66 30
www.eisenbahner-bauverein.de
info@eisenbahner-bauverein.de

Bestattungshaus Frankenheim:
Individuelle Hilfe und Begleitung überall in Düsseldorf

Wenn der Mensch den Menschen braucht

Wir sind jederzeit für Sie erreichbar !

0211 - 9 48 48 48

FRANKENHEIM
BESTATTUNGSHAUS
SEIT 1872

Ärzte zum Beispiel setzen sich für Doktorfische ein.

Dabei geht es nicht nur um Sicherung und Ausbau einer Düsseldorfer Attraktion. Auch der weltweite Tierschutz ist im Spiel. Die großen Zoos der Welt fahren gemeinsame Kampagnen und unterhalten ein Zucht- und Austauschprogramm zur Rettung gefährdeter Tierarten.

Krallenäffchen und Zwerghirsche

Die Seehunde hat der Düsseldorfer Aquazoo aus Platzmangel nach Duisburg abgegeben, dafür aber die gefährdetere Art der Seebären behalten. Hofft aber, die verspielten und immer gern gesehenen Seehunde im Falle einer Erweiterung wieder zurückholen zu können.

Im internationalen Verbund ist der Düsseldorfer Aquazoo nicht mehr nur auf Wassertiere spezialisiert. In der Tropenhalle haben vom Aussterben bedrohte Krallenäffchen ihr Obdach

gefunden. Auch pudelgroße Zwerghirsche aus Südostasien wurden im Rahmen eines Erhaltungszuchtprogramms hier aufgenommen. Wir hoffen, dass sie mit den hier träge herumliegenden Krokodilen keine Probleme haben. Aber das Thema Fütterung hat der Aquazoo – siehe gesonderten Bericht – auch gut organisiert.

Tierfütterung im Aquazoo hat jetzt feste Termine

Die Frühstückszeit der Haifische

Seit einigen Wochen werden im Aquazoo ausgewählte Tiergruppen von Montag bis Freitag zu festen Terminen gefüttert.

Die Fütterungszeiten geben den Besucherinnen und Besuchern während der Werktage Gelegenheit, zum Beispiel die munteren Seebären am „Fischbuffet“, dienstags und donnerstags um 14.30 Uhr, oder die putzigen Zwergmangusten beim „Insektenmenü“, montags bis

Mit der Aufnahme von Säugtieren – auch possierliche Zwergmangos sind zu sehen – knüpft das Institut an die Tradition des im Krieg zerstörten alten Düsseldorfer Zoos an. Schon in der Konzeption seines Vorgängers Dr. Manfred Zahn, berichtet Gettmann, sei das Thema Evolution der eigentliche rote Faden gewesen – und

entsprechend ist der Rundgang durchs Haus nach Themen gegliedert. Die Naturkunde wird durch Tiere lebendig – werbewirksames Motto des ungewöhnlichen Museums: „Hier bewegt sich was.“

Und das nicht nur in Aquarien, Terrarien und Tropenhalle, sondern auch in der Zukunftsplanung. **sch-r**

freitags 11 Uhr, zu beobachten. Ob Pinguine oder Nashornleguane, asiatische Landschildkröten oder Zwerghirsch: für alle ist ein fester Zeitraum zur öffentlichen Fütterung reserviert.

Besonders im Blickpunkt stehen die Haie, die montags und freitags um 11.30 Uhr vor Publikum speisen. Und wer sehen will, wie der achtarmige Octopus geschickt Muscheln oder Garnelen verspeist, ist jeden Mittwoch

um 11.30 Uhr willkommen. Jährlich werden im Aquazoo 11,5 Tonnen Fisch – hauptsächlich Hering, Makrele sowie Weißfisch – und fast genauso viel pflanzliche Nahrung wie Obst, Gemüse, Gras verfüttert. Hinzu kommen 500 Kilo an Ratten und Mäusen. Würmer, Insekten und Krebse addieren sich auf 1.500 Kilo und für immerhin 1.000 Kilo Tintenfisch muss Futtergeld aufgebracht werden.

Bei uns dreht sich alles um Sie.

Im Bereich Abfall und Recycling sind wir auf Zukunftskurs. Wir bieten Ihnen starke Leistungen, einen umfassenden Service und ein kompetentes Team.

ATG & Rosendahl GmbH & Co. KG
Karl-Hohmann-Straße 15-17, 40599 Düsseldorf
T +49 (0) 2 11 / 9 98 82-0 F +49 (0) 2 11 / 9 98 82-1 11



Sportlich fit, wirtschaftlich gerettet – und zweite Eisbahn ist im Bau

Über dem Eis herrscht Aufbruchstimmung



Das Poster für die neue Saison.

Mit besonders geschlossener mannschaftlicher Leistung vorne mitzuspielen, als ernst zu nehmender Partner in die Play-offs zu gehen, das ist das sportliche Saisonziel der DEG Metro Stars für 2003/2004. Nach drei Vorbereitungsspielen im August starten sie mit dem ersten Heimspiel an der Brehmstraße am 4. September gegen die Krefeld Pinguine. Bis dahin wird die Düsseldorfer Mannschaft die ideale Aufstellung gefunden haben. Taktik von Trainer Michael Komma ist ein geschlossener Auftritt bei Verteidigung und Angriff.

Die Mannschaft ist der Star

Individuelle Stars sind im Konzept nicht vorgesehen: „Die Mannschaft ist der Star“, sagt Elmar Schmellenkamp, Ge-

schäftsführer der DEG Eishockey GmbH, im Gespräch mit dem „Tor“.

Motiviert, kampfstark, einsatzfreudig, gesundheitlich fit, so sei das Team aus dem Trainingslager heimgekehrt, berichtet Schmellenkamp. Vielversprechend schon das erste Testspiel gegen die Kölner Haie am 16. August mit 4:2. „Und abends gibt es Fisch!“, prophezeite die DEG-Werbung zum Saisonstart.

Teamgeist auch bei Sponsoren

Teamgeist auch bei den Sponsoren. Vier sind neben dem Verein selbst auch Gesellschafter der GmbH: Metro, Kamps, Schlösser und Zamek; Mitgesellschafter, aber nicht Sponsor, sind die Vereinigten Verlagsanstalten (VVA). Gern sähe die DEG noch zwei weitere Sponso-



DEG-Geschäftsführer Elmar Schmellenkamp.

Foto: sch-r

ren als Partner im Kreis der Gesellschafter, um sich für die Zukunft wirtschaftlich noch besser abzusichern. Denn das „Modell DEG“, so Schmellenkamp, wird nicht, wie bei anderen Vereinen üblich, von einem Mäzen finanziell geschützt, der etwaige Defizite ausgleicht. Die Metro, die sich seit 1. März 2002 als Namenssponsor engagiert, ist nicht Mäzen. Sie ist in ihrer besonderen Rolle eher Dienstleister, sorgt durch die professionelle Hilfe im Bereich Unternehmensplanung und Controlling für stabiles Wirtschaften und wirbt unter ihren Geschäftspartnern für weitere DEG-Sponsorship. Nicht einfach vor dem derzeit allgemein schwierigen wirtschaftlichen Hintergrund. 480.000 Euro Verlust an Sponsorengeldern im Vergleich zur vorigen Saison musste die DEG hinnehmen, neu ist allerdings die Zusammenarbeit mit Bacardi.

Zweite Eisbahn für den Nachwuchs

Baulich geht es an der Brehmstraße voran. Der erste Spatenstich für den Bau einer zweiten überdachten Eisbahn neben dem Eisstadion wurde kürzlich getan. Die Stadt investiert 3,26 Millionen Euro in den Bau, der im August 2004 fertig gestellt sein soll. Damit wird ein Engpass bei den Trainingszeiten vor allem für den Nachwuchs beseitigt. Eine zweite Eisbahn, allerdings unter freiem Himmel, hat schon von 1955 bis 1995 bestanden und musste

stillgelegt werden, da sie nicht mehr betriebssicher war.

„Aufbruchstimmung“, so beschreibt Schmellenkamp den Ausblick auf die Nachwuchsförderung – mit Dank vor allem an Oberbürgermeister Erwin, der das Projekt vorangetrieben hat. Die Cracks von morgen werden schon in Kindergärten und Grundschulen angesprochen, doch wandern sie zu auswärtigen Vereinen ab, wenn sie, wie bisher, an der Brehmstraße nur ein Mal in der Woche trainieren können. Düsseldorf, einst in Deutschlands Nordhälfte die Hochburg in der Nachwuchsförderung, wird also verlorenes Terrain bald zurückgewinnen.

Probleme des Eisstadions wie Akustik, Toiletten, Bewirtung, fehlende Infrastruktur für das Fernsehen, das seine Kabel mit viel Aufwand immer wieder neu verlegen muss, schließlich Parkplatzmangel mitsamt der Nähe zum Wohnviertel – diese Nach-

teile freilich bleiben vorerst. Für zusätzliche werbewirksame Events, etwa ein Konzert vor Spielbeginn, lässt sich keine Bühne aufs Eis stellen. Zeitgemäße Standards in der Ausstattung und neue Ideen im Marketing können nur in einer neuen Eissporthalle an anderem Standort verwirklicht werden. Ein mittelfristiger Zukunftsraum vor einem Horizont von vier bis sechs Jahren. Noch ist kein Investor für eine neue Eishalle in Sicht.

Spannung beim achtfachen Meister

Der kompakte Bau an der Brehmstraße, ganz aufs Eishockey ausgerichtet, ist historische Heimstatt eines achtfachen deutschen Meisters. 1967, 1972, 1975, dann in vierfacher Rekordserie von 1990 bis 1993 und schließlich noch einmal

1996 errang die DEG den Titel. Unvergessliche Höhepunkte – aber auch heute, so Schmellenkamp, ist die Halle gut für „Gänsehaut pur“.

Er rechnet damit, dass in der beginnenden Saison einige Spiele mit 10.000 Plätzen ausverkauft sein werden, kalkuliert im Schnitt aber mit einer Auslastung von 6.000: Es gibt also noch Spielraum fürs Ticketing.

Übrigens, der Lärmschutz an der Brehmstraße mit Rücksicht auf die Nachbarn – Tröten und Pfeifen sind nicht zugelassen – sorgt für ein besonderes Flair: Die Fans singen mehr und besser als anderswo. Sicher keine schlechte Düsseldorfer Besonderheit.

Die Düsseldorfer Jonges sind eingeladen, am Sonntag, 26. Oktober, 14.30 Uhr, das Spiel gegen die Frankfurt Lions auf der Tribüne N (180 Plätze) zum halben Eintrittspreis, also für zehn Euro, zu erleben. **sch-r**



Als Chor besonders geübt und gut bei Stimme: die DEG-Fans.

Foto: Ulrich Otte/DMT



Die **HEINE APOTHEKE** ist **einzigartig**, weil hier ein waches Team von selbständigen Spezialisten arbeitet, das zuverlässig, gezielt und schnell die Kunden betreut.

Mut zum Neuen ist Bestandteil unserer Tradition.

Unsere Unternehmensphilosophie: Aus einem partnerschaftlichen Verhältnis heraus bieten wir unseren Kunden und Patienten ein gutes Preis-Leistungs-Verhältnis und geben ihnen Sicherheit für ihre Gesundheit. **Die HEINE APOTHEKE fühlt sich als Ihr „Gesundheitsanwalt“ verpflichtet.**

HEINE APOTHEKE, Nordstr. 33, 40477 Düsseldorf

Tel.: 4 93 12 00, Fax: 49 46 84

Unsere Öffnungszeiten: montags–freitags 8.00–20.00 Uhr, samstags 9.00–16.00 Uhr

Mi. 16.00–17.00 Uhr Heine-Happy-Hour, 10% Rabatt auf alle nicht apothekenpflichtigen Artikel

mit E-Mail: heine.apo@pharma-online.de und Internetbesuch: www.heine-apotheke.de, 24 Stunden für Sie erreichbar!



Frank P. Kemper
Düsseldorfer Jong
seit 30 Jahren

Pferdeäpfel und Politik/Demokratie und historische Ursprünge des Düsseldorfer Brauchtums

Nach der Majestätsbeleidigung floss Blut

Wenn Düsseldorfer heute das Brauchtum pflegen und dann auch der Monarchie zugewandt scheinen, so mag das manchmal altmodisch wirken. Im Karneval werden ein Prinz und eine Prinzessin bejubelt, im Sommer ein Schützenkönig mitsamt Königin. Ursprung solcher Traditionen aber ist eine zutiefst demokratische Haltung, ja ein revolutionäres Aufbegehren. Und zwar gegen die angeblich „von Gott gewollten“ Majestäten. Gegen deren Diktatur haben Düsseldorfer Prominente, nach denen heute Straßen benannt sind, einst blutige Straßenkämpfe geführt und Barrikaden in der Altstadt errichtet.

Brauchtum und Bürgerkrieg

Was heute wie Sehnsucht nach Monarchie und Ordnung wirkt, hat tatsächlich Wurzeln in Freiheitswillen, Anarchie, Revolution und Chaos. Denn 1848 gab es in Deutschland eine sehr vielschichtige 48er-Bewegung.

Es war Bürgerkrieg gegen die Staatsmacht – damals, im Jahre 1848. Ziel war eine Demokratie nach dem Motto: Wir wählen unsere Majestäten selbst.

Immer waren rheinischer Witz und Ironie im Spiel. Karneval mit Prinz ist von den Preußen oft verboten worden. Die Herrscher haben die Satire auf ihr eigenes Gehabe zornig verstanden. Unter den führenden rheinischen Karnevalisten, die der Staatsmacht als Verschwörer verdächtig erschienen, waren der Dichter Ferdinand Freiligrath und Heinrich Hoffmann von Fallersleben (Texter der späteren deutschen Nationalhymne). Für die damalige Staatsmacht waren sie Verbrecher.

Unterdessen wurde in Frankreich König Louis-Philipp gestürzt und die Republik ausgerufen. Eine große Düsseldorfer Bürgerinitiative war fasziniert. Handwerker, Kaufleute und Künstler schlossen sich zusammen, der Gemeinderat schrieb Kampfbriefe

Neulich ist der 14. August verstrichen, an dem Düsseldorf nicht nur vor 715 Jahren die Stadtrechte verliehen bekam, sondern auch 560 Jahre später einen König mit Pferdeäpfeln bewarf. Weshalb die heutige Königsallee so heißt. Der 14. August als historisches Datum ist also zweifach bemerkenswert. Den Hinweis aufs Datum kriegte das Tor vom städtischen Amt für Kommunikation, das damit ein offenes Tor einrannte. Denn das Thema „Pferdeäpfel und Politik“ hatten wir uns ohnehin schon vorgenommen.

Und was wurde aus Schützenchef Cantador?

nach Berlin. Unter anderem ging es um die Pressefreiheit

Die Düsseldorfer gehörten zu den ersten im Reich, die gegen den preußischen König aufmuckten. Um gegen Barrikadenkämpfe gewappnet zu sein, die in Berlin schon stattgefunden hatten, gründeten sie eine Bürgerwehr. Eine Miliz gegen den Staat.

Ein Ursprung des heutigen Brauchtums war also eine Verschwörung zum bewaffneten Widerstand gegen den König. Der Vogelschuss der Schützen war in jener Zeit womöglich eine Übung fürs Attentat, humorvoll getarnt, und der Vogel war womöglich eine Parodie auf den preußischen Adler.

Die Schützenwiese als revolutionäres Trainingscamp? Klingt übertrieben? Im historischen Umfeld nicht. Es wurde damals ja in Düsseldorf auch wirklich auf Menschen geschossen.

Die Gewehre waren echt

Der Düsseldorfer Kaufmann Lorenz Cantador wurde zum Chef der Truppe gewählt, die sich mit Gewehren aus einem Kölner Depot bewaffnete. Marx und Engels wurden gelesen, Arbeiterführer Ferdinand Lassalle mischte gelegentlich mit. Der Künstlerverein Malkasten wurde gegründet. Und ausgerechnet in dieser aufgeheizten Situation wollte König Friedrich Wilhelm IV. nach einem Besuch des Kölner Dombaufestes auf dem Weg zum Prinzen Friedrich in Düsseldorf

bejubelt werden. In offener Kutsche. Von wegen. Es gab zwar viel Applaus, aber es flogen auch Pferdeäpfel auf der Kastanienallee gegen den Monarchen.

Des Königs Garde zog die Säbel

Die Leibgarde zog die Säbel, es floss Blut, ein königlicher Soldat wurde aus dem Hinterhalt erschossen. Von wem, ist ungeklärt.

In der Folgezeit gab es Schadensbegrenzungen und Eskalationen. Die blutige Rache des königlichen Militärs folgte 1849. Bei einem Barrikadenkampf in der Altstadt wurden Kanonen eingesetzt.

1852 kam Karl Anton von Hohenzollern-Sigmaringen als Divisionskommandeur nach Düsseldorf. Seine Tochter Stephanie, die 1858 den portugiesischen König heiratete, sorgte als „Engel der Armen“ für neue Harmonie,

wird heute noch von den Schützen verehrt. Sie machte charmante Public Relations. Zur Beschwichtigung kriegten auch die Schützen eine prunkvolle Kette.

Cantador siegte in Amerika

Viele der Demokraten von damals wurden zu Haftstrafen verurteilt. Andere konnten fliehen. Als Düsseldorfer Geste der Schadensbegrenzung wurde die Kastanienallee in Königsallee umbenannt.

Bürgerwehrchef Cantador floh nach Amerika. „Als dreiundfünfzigjähriger Oberstleutnant befehligte er im Bürgerkrieg das 27. Pennsylvania-Regiment und hatte entscheidenden Anteil am Sieg der Nordstaaten in der Schlacht bei Gettysburg im Juli 1863.“ Dies schreibt Hugo Weidenhaupt in der großen Düsseldorfer Stadtgeschichte. Also, Cantador blieb sich selbst treu und kämpfte auch in Amerika gegen Sklaverei, für eine demokratische Union – und hat gewonnen.

Wenn ein Schützenkönig dem Nachfolger die von den Düsseldorfer Jonges gestiftete Cantadorstele weiter gibt, so stellt sich die Frage, wer Cantador war. Könige, neigt das Haupt und bedenkt, wessen Denkmal in Miniatur bei euch zu Hause als Leihgabe der Düsseldorfer Jonges zu Gast ist.

sch-r

Vogel & am Brunnen

Versicherungsmanagement

Wir entwickeln individuelle
Versicherungs-Konzepte



Vogel & am Brunnen GmbH
Versicherungsmakler seit 1939

Tonhallenstraße 16 · 40211 Düsseldorf
Telefon: 02 11/16 70 2-0 · Telefax: 02 11/16 10 13
e-mail: info@amBrunnen.de

Vor 50 Jahren: Prominente Stadtmannschaft kickte gegen spanische Rundfunkleute

Wenn man Fußball mit Stierkampf verwechselt

Im Sommer 1953 trat die Fußballmannschaft des Spanischen Rundfunks gegen eine Mannschaft des Westdeutschen Rundfunks an. Das ließ den Leiter des Städtischen Werbeamtes, Karl-Franz Schweig, genannt Charlie Schweig, nicht ruhen: Er wollte auch mit einer Düsseldorfer Mannschaft gegen die feurigen Spanier antreten.

Er stellte eine drahtige Stadtmannschaft aus Prominenz und Presse zusammen, die ihre national-lokale Aufgabe so ernst nahm, dass sie wochenlang vorher das Stadion zum

Training mit Beschlag belegte. Die Presse nahm von diesem Geist Düsseldorfer Sportlichkeit entsprechend Notiz.

Der Anlass des internationalen Vierstädte-Fußballturniers war die Rundfunk-Ausstellung in der Messe. Das Turnier war eine Benefizveranstaltung zugunsten der neun Düsseldorfer Waisenhäuser. Die Mannschaften stellten Radio Madrid, Radio Frankfurt, NWDR Köln und eben Stadt Düsseldorf, letzte mit Ratsherrn Willi Becker, dem späteren Oberbürgermeister, den Malerpoeten

Rudi vom Endt, dem nationalen Rekordfußballspieler Paul Janes von Fortuna Düsseldorf, Schützenchef Paul Klees, Kay Lorentz vom Kom(m)ödchen, Werbeamtsdirektor Charlie Schweig, mit dem Präsidenten der „Großen Karnevalsgesellschaft“, Franz Thoerbach, dem Rennwagenmeister Toni Ulmen, Bankier Dr. Fritz Vomfelde MdL, dem späteren Oberbürgermeister und dem Präsidenten der Bilker Heimfreunde, Hermann Smeets.

Oberbürgermeister Josef Gockeln trat den Ball zum Anstoß. Das Spiel hatte zwei Schiedsrichter: Finanzminister Dr. Hans Flecken und Fußball-Nationalspieler Toni Turek von Fortuna Düsseldorf. Für die Übertragungen in Rundfunk und Fernsehen sorgten zwei Reporter: der bekannte Düsseldorfer Schauspieler Hans Müller-

Westernhagen und Dr. Bernhard Ernst.

Ballabwurf und Schiedsrichter-Entscheidung erfolgten vom Hub-schrauber aus. Die Eintrittspreise waren sozial gestaffelt: Tribüne zwei Mark, Stehplatz eine Mark, Jugendliche und Versehrte 50 Pfennig.

Sieger des Prominententurniers waren die Spanier. Sie gewannen bei strömendem Regen. „Weil die Düsseldorfer Mannschaft“, nach Aussage von Rudi vom Endt, „glaubte, es handele sich um einen Stierkampf.“ **Hans Rönneper**

Anmerkung der Redaktion:

Der Autor hat leider nicht ermitteln können, wie das Spiel genau ausging. Vielleicht kann ein Leser dem Tor die Tore sagen? Das Spiel fand am 29. August 1953 statt.

Bildband über die Düsseldorfer Marionetten

Bühnenstars an Fäden



Gruppenbild eines Teils des Ensembles.

Foto: Ulrich Otte

In fast dreijähriger Arbeit hat Anton Bachleitner neben seiner Tätigkeit als Theaterleiter und Puppenspieler ein Buch mit dem Titel „Die Düsseldorfer Marionetten“ verfasst. Schon lange stand die Idee im Raum, über dieses Theater, das seit beinahe einem halben Jahrhundert in Düsseldorf kontinuierlich arbeitet, eine Dokumentation herauszubringen.

Ausdrucksstarke Fotos, die meisten von Ulrich Otte, dokumentieren alle 16 Inszenierungen seit 1981. Der Blick des

Lesers wird aber auch hinter die Kulissen gelenkt: Detailliert ist dort beschrieben, wie ein Marionettentheater funktioniert, wie eine Inszenierung entsteht, welche handwerkliche Herausforderungen gemeistert werden ...




Der Bildband „Die Düsseldorfer Marionetten“, erschienen im Verlag Puppen & Masken, ist zweisprachig (deutsch/englisch), hat 144 Seiten, 311 Fotos und 39 Grafiken. Er ist ab sofort im Marionettentheater oder über den Buchhandel für 19,50 Euro erhältlich.

Im Nordpark Café Restaurant



Zugang über Kaiserswerther Straße 390
40474 Düsseldorf (Parkplätze vorhanden)
Telefon 43 36 34 · Fax 43 49 16

Familien- und Betriebsfeiern Party-Komplett-Service

-  Genießen Sie die Sonne bei einem Nordpark-Spaziergang ...
-  ... und zu Karfreitag ein Fischessen oder zu den Ostertagen ein Festessen
-  Planen Sie rechtzeitig Ihre Familien- und Betriebsfeiern. Bitte reservieren!

Bernd Ahrens
Mitglied der „Blotwoosch-Galerie“

Schlösser und Heimatverein sagen Prost und stoßen an mit Vitaminen aus neuem Krug

Warum ein altes Bier jetzt Jonges heißt

Im derzeit schwierigen Biermarkt – junge Snobs ordern sogar öfters Caipirinha, was kein Bier ist, sondern ein karibischer Cocktail –, also im derzeit heiß umkämpften Feld des Erfrischungsalkohols, hat das Altbier Marktanteile an Weizen und Pils verloren. Die Schlösser-Brauerei hat nun beim Marketing auf bewährten Alt-Wegen neue Ziele gefunden. Eine Variante des Altbiers heißt jetzt „Jonges“, wobei damit ja Jungs und Jugend assoziiert sind.

Diese Biermarke ist neu. Der Biertyp freilich ist alt.

Witzig ist die Doppeldeutigkeit des Namens und die Abgrenzung zu „Alt“ mit einer Anwendung von Dialekt. Ist es ein Adjektiv, ist es ein Substantiv? Ist es ein „jonges“ Alt oder ein Alt der „Jonges“?

Patenschaft für eine neue Marke

Wie dem auch sei, die „Jonges“ als in Düsseldorf und international weithin bekannter Heimatverein haben die Patenschaft für einen neuen Biernamen gern übernommen und teilen ihre Corporate Identity (wie Werbeleute sagen) nun auch mit einem erfrischenden Schluck.

Eine Sympathiebekundung auf Gegenseitigkeit, trotzdem unverbindlich. Keineswegs sind die Jonges künftig zum aus-



Jonges-Vorstand am Zapfhahn beim Abfüllen von Jonges (von links): Horst Jakobskrüger, Rolf Töpfer, Gerd Welchering und Franz-Josef Siepenkothen.

Foto: sch-r

schließlichen Jonges-Trunk verpflichtet, und keineswegs muss jemand, den es in einem Biergarten nach dem Neuen durstet, seinen Mitgliedsausweis vorzeigen.

Ein bisschen exklusiv ist „Jonges“ – das Bier – schon. Es gibt es nur in 30-Liter-Fässern und nur für ausgewählte Gastronomie. Angestrebt als

Schankstellen sind bis Ende des Jahres erst mal hundert biertypische Gaststätten und Biergärten in Düsseldorf und Umgebung, vor allem Richtung Bergisches Land. Schön wäre erst mal ein Absatz von 1.000 Hektolitern noch in diesem Jahr, bis 2005 wäre Schlösser mit 3.000 Hektolitern pro Jahr zufrieden.

Anstoßen mit Freude

Der Geschäftsführer der Brauerei Schlösser, André Vazart, zur Namensgebung: „Die Düsseldorfer Jonges stehen zu ihrer Heimat Düsseldorf wie Schlösser Alt. Wir freuen uns daher sehr, gemeinsam mit den Düsseldorfer Jonges auf die gleich-



Elektro-Installationen

Stiftsplatz 9 a 40213 Düsseldorf
Telefon 32 97 26 Fax 13 22 18

HOLZ-, ALU- UND KUNSTSTOFF-ROLLÄDEN
ELEKTRISCHE ANTRIEBE · ZEITUHREN
REPARATUREN · ERSATZTEILE · MARKISEN



Oberbilkler Allee 285 · 40227 Düsseldorf
Tel. 0211 / 37 30 96 · Fax 0211 / 7 88 54 74
www.rolladen-mumme.de

namige Bierspezialität anzustoßen.“

Die Jonges vergessen auch nicht, dass ihre Heimatabende einst im Schlösser-Saal in der Altstadt stattfanden, der dann abgerissen wurde.

Erfrischend, herb und süffig

Aber jetzt ging's erst mal ums Schmecken. Baas Gerd Welcher am Zapfhahn und der halbe Vereinsvorstand an den Gläsern. Noch wissen wir nicht, welches Protokoll der Vereinschriftführer verfasst hat oder wie der Stadtbildpflieger diesen Termin beurteilt. Aber nett war's schon. Und Baas Gerd Welcher hat vor Journalisten und Pressefotografen den Zapfhahn gedreht und als Vorschmecker gedient: „Erfrischend, herb, süffig.“

Ein bisschen mehr Alkohol als normal – etwa 0,4 Prozent mehr als das alte Alt und damit rund 5,2 Prozent – hat das „Jonges“ schon. Fünf bis zehn Cent pro Glas teurer wird es im Ausschank deshalb wohl auch sein. Hauptsache, es schmeckt. Gefüllt wird es in eigens gestaltete Henkelgläser mit 0,2- und 0,4-Liter-Fassungsvermögen. „Jonges“ steht in rot-goldener Schrift darauf. Untertitel: „Das naturtrübe Alt“. Für die Gastronomie wurden in passendem Design Tischaufsteller, Schreibtäfel und Bierdeckel gestaltet.

Konkurrenz zum Weizenbier

Es war „der positive Trend im Weizenbier-Segment“ (so der Presstext von Schlösser), der Anlass dazu gab, ein naturtrübes Alt als Alternative neu auf den Markt zu bringen. Die Idee hatte Schlössers Außendienstexperte Rainer Wiggershaus. Gebraut wird das Jonges übrigens in Dortmund. Erklärte Zielgruppe sind Frauen ebenso wie Männer.

Aber selber schlucken macht schlau. Erster Eindruck: trüb wie Weizen, dunkel wie Alt. Das Glas mit Griff liegt gut in der Hand. Eigentlich ist es viel zu

früh und schon viel zu heiß für Bier. Die Pressekonferenz fand am 1. August ab 11 Uhr auf dem Burgplatz statt. An einem der heißesten Tage dieses sowie des heißesten Sommers seit Jahrzehnten. Nach Wasser lechzt der Rhein – und der Reporter auch. Aber was soll's, wir sind schließlich als Tor anwesend. Also probiert. Und mit den anderen diskutiert. Und siehe da, es schmeckt.

Reich an Vitaminen

Und soll sogar gesund sein. Trüb, weil nicht gefiltert. „Es ist deshalb reich an Vitaminen, Eiweiß und Mineralstoffen“, sagt der Werbetext. Glauben wir gern und hätten gern mehr Vitamine und dergleichen. Aber das Auto wartet im Parkhaus...

Fehlleistungen nach einer Pressekonferenz mit Bier sind branchenüblich. In einer Bildunterschrift in der „Rheinischen Post“ vom 2. August zum Thema wurde das Jonges-Vorstandsmitglied Horst Jakobskrüger fälschlich in „Krügerjakobs“ umbenannt, was vielleicht damit zu tun hat, dass er auf dem Foto der „Rheinischen Post“ gerade, weil der Anlass es verlangte, einen Krug in der Hand hatte.

Journalisten und Krüge

Peinliches Versehen? Es könnte auch versteckte Ironie eines Journalisten sein. Oder es war wirklich nur eine Panne. Ein Tor nimmt es nicht so genau.

Wie dem Torredakteur allerdings auch von einem Leser per Fax mit Empörung mitgeteilt wurde, hieß Jakobskrüger im Anzeigenblatt „Rheinbote“ auch falsch Jakobs-Krüger. Nur die Bildzeitung habe, so hieß es in diesem Fax, den Namen richtig wiedergegeben. Und in diesem Fax fragte der Absender auch: „Können die Redakteure besser recherchieren?“ Klar können sie, aber beim Bier?

Interessant ist natürlich auch, woher das Fax kam. Absender war ein Weingut. **sch-r**

Ihr persönlicher Finanzpartner. Für alles.

Die persönliche Betreuung in allen Finanzfragen steht für uns bei allen Kunden im Mittelpunkt.

Egal, ob private Haushalte, das Handwerk oder der Mittelstand.

www.kreissparkasse-duesseldorf.de

Düsseldorf, Kasernenstraße 69
mit Geschäftsstellen in Erkrath · in Heiligenhaus
in Mettmann · in Wülfrath

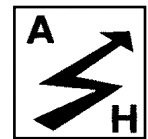


Die Kreissparkasse Düsseldorf

Ihr persönlicher Finanzpartner. Für alles.



Datennetze
Beleuchtungsanlagen
Kabelfernsehanlagen
EIB-Gebäudesystemtechnik
Nachtstromspeicherheizung



ARMIN HEINZEN

Dipl.-Ing.

Euskirchener Straße 52 · 40547 Düsseldorf
Telefon 02 11-57 34 50 · Fax 02 11-55 67 76

Tiere in Not! Wir helfen!

TIERSCHUTZVEREIN

DÜSSELDORF UND UMGEBUNG e.V. 1873
Alexanderstraße 18 · 40210 Düsseldorf
Telefon (02 11) 13 19 28



Clara-Vahrenholz-
Tierheim
Rüdigerstraße 1
Düsseldorf-Rath
☎ 65 18 50

Spendenkonto:
Kreissparkasse Düsseldorf,
Kto.-Nr. 1 040 936 (BLZ 301 502 00)
Stadtsparkasse Düsseldorf
Kto.-Nr. 19 068 758 (BLZ 300 501 10)

TIERE LIEBEN GENÜGT NICHT, WIR MÜSSEN IHNEN AUCH HELFEN!

Vermietung + Verkauf + Service + Schleifarbeiten
DELVOS = Qualität vom Fachhandel

Liebe Haus- u. Gartenbesitzer,
nehmen sie Ihr Geld selbst in
die Hand: mieten sie Werkzeuge
für Haus-, Garten- u. Baubedarf.

Werkzeugvermietung **DELVOS**
Flurstr. 79 40235 D'dorf
T. 0211 - 91 44 60
www.werkzeugvermietung.com

Mit Witz und Sinn für Antiquitäten: Heimatfreund Selbach erfand eine komische Figur

Beim nächsten Schnee ist Günni wieder im Kostüm

Der Düsseldorfer Jong Günter Selbach wird wieder dabei sein, wenn am 25. und 26. Oktober zum zweiten Mal der FIS-Langlauf-Welt-Cup Düsseldorf am Rheinufer im künstlichen Schnee stattfindet: Nicht als Aktiver, sondern als „Türsteher“ vor dem Zelt des Ski-Klub Düsseldorf 1906 e. V. (SKD), bei dem er viele Jahre Vorstandsmitglied war. Selbach erfand aus einer Schnapsidee heraus die Figur des „Günni“ mit antiquarischer Skiausrüstung, hat beim ersten Düsseldorfer Langlauf-Welt-Cup 2002 schon viel Aufsehen erregt und viele Interessenten zum SKD-Stand gelockt. Und hat das Zeug zu einem neuen Düsseldorfer Original.

Ski und Stock sind hundert Jahre alt

Selbach, schon im Karneval bekannt wie ein bunter Hund, wurde 1941 in Düsseldorf geboren und ist seit zehn Jahren Mitglied im Heimatverein. Ehemals DSV-Skilehrer und Fahrtenleiter des Westdeutschen Skiverbandes sowie 25 Jahre lang Leiter der DSV-Skischule Düsseldorf, ist er heute als Vermögensbera-

ter tätig. Doch die Liebe zum Ski ist ungebrochen. Verstärkt um eine erstaunliche historische Dimension. Denn die meisten Teile seines Günni-Kostüms sind rund hundert Jahre alt.

Begonnen hat es mit einem Paar hundertjähriger Ski, die er zu seinem 50. Geburtstag geschenkt bekam. Den passenden Stock aus derselben Epoche fand er auf einem Flohmarkt in der Schweiz, die „Jagerschuhe“, auch hundert Jahre alt, in Österreich. Den Samthut mit hundertjährigem Geruch von Schweiß und PferdSTALL – die Reinigung war aufwändig – bekam er von einem österreichischen Hotelier und Pferdezüchter geschenkt, der in jedem Winter Haflinger vor den Schlitten spannt.

Neu ist nur der Anzug. Den hat nach Günnis Entwurf seine Schwiegermutter genäht – aus Loden, den er nach langer Suche in einem Laden in Davos fand. Ob der Schnauzbart auch aus dem Haflingerstall stammt, haben wir zu fragen vergessen. Können wir aber nachholen beim nächsten Langlauf-Welt-Cup am Zelt des Ski-Klubs Düsseldorf. **sch-r**

Am 25. und 26. Oktober gibt es Schnee

Langlauf am Rhein

Der FIS-Welt-Cup-Langlauf in der Sprintdisziplin wird am 25. und 26. Oktober erneut auf der Düsseldorfer Rheinuferpromenade stattfinden. Insgesamt werden vier Rennen ausgerichtet, nämlich Sprint Damen, Sprint Herren, Staffelsprint Damen sowie Staffelsprint Herren. Es ist die Auftaktveranstaltung der Welt-Cup-Saison 2003/2004. An dem „weißen Wochenende“ werden circa 130 Athleten und Athletinnen aus über 20 Nationen in Düsseldorf erwartet. Bereits im vergange-

nen Jahr hatte der Westdeutsche Skiverband in Düsseldorf den Langlauf ausgerichtet.

300.000 Zuschauer haben das sportliche Großereignis vor der Düsseldorfer Altstadtkulisse verfolgt. 133 Athleten aus 17 Nationen waren an den Start gegangen. Der Rundkurs auf der 750 Meter langen Piste war mit insgesamt 3.100 Kubikmeter Schnee präpariert worden.

Auch im kommenden Oktober soll wieder ein buntes Rahmenprogramm den Welt-Cup-Lauf bereichern.



„Wie Holmenkollen“

Alles, was im jugendlichen Düsseldorf zweimal stattfindet, ist schon eine Tradition, sagen Spötter. Und ist sicher ganz schnell ein Klassiker. Übertreiben wir?

Jedenfalls hat Oberbürgermeister Erwin nach der Vereinbarung mit dem WSV (das ist der Westdeutsche Skiverband, nicht der Winterschlussverkauf) schon öffentlich gestrunzt: „Damit hat Düsseldorf die einmalige Chance, langfristig zu einem Klassiker, ähnlich wie Holmenkollen oder die Vierschanzentournee, zu werden.“

Doch freuen wir uns in diesem Supersommer, während der Rhein zum Rinnsal wird, auf eine Schneeankündigung

für Oktober, die sicherer ist als eine langfristige Wettervorhersage. Vergessen, dass der Langlauf im vergangenen Jahr wegen Unwetters abgebrochen werden musste. Und war da nicht noch was? Sollte nicht in diesem August der auch sehr vollmundig versprochene Triathlon Düsseldorf City Man (siehe Tor vom 1. April) stattfinden? Als Vorspiel für Olympia?

Egal, während uns der Schweiß auf die Tastatur des Schreibcomputers tropft, ist eines tröstlich: Der nächste Winter kommt bestimmt. Und die nächste Übertreibung aus dem Rathaus auch. Vorfreude ist die schönste Freude. Schadenfreude ist unsportlich. **sch-r**

TG Radschläger im Dreiländereck an der Saar

Marienlieder im Museum, Träume auf dem Schiff

Ja, das war mal wieder ein Jahresausflug der TG Radschläger. Tischmitglied H.P. Thelen von „Alt und Jung“ hatte eine dreitägige Reise Ende Juni ganz nach dem Geschmack der Teilnehmer ausgearbeitet.

Städte und Landschaften, Kultur und Geselligkeit, Bekanntes und Unbekanntes perfekt im Dreiländereck Luxemburg, Frankreich, Deutschland kombiniert.

Neues Viertel mit 168 Banken

Gut, Luxemburg kennt jeder, aber auch das neue Viertel mit den 168 Banken? Oder die

größte Weinkellerei Luxemburgs in Remich? Saarburg, die Saarschleife bei Mettlach, die Saarbrücker Altstadt „St. Johann“, die Fürstengräber in St. Arnual oder die stillgelegte Völklinger Hütte? Haben Sie schon mal in einem Museum Marienlieder gesungen, auf einer Schiffsfahrt auf der Saar vor sich hin geträumt, in einer Dorfkneipe vor lauter Lust am Leben die Zeit vergessen oder sich in Trier die Stadt aus der Vogelperspektive, vom Hausberg St. Peter aus, erklären lassen? Aber in Blankenheim, im Haus der Ahrquelle, da waren Sie bestimmt schon!?! „Mit uns kann man was erleben“, weiß die Tischgemeinschaft. **Harry Wolf**



Radschläger bei ihrer Schifftour auf der Saar.

TG Retematäng flog nach Wien, genoss Schlösser und ein sensationelles Schnitzel

Prachtbauten und der Ausblick vom Riesenrad



Retematäng vor Schloss Belvedere.

Ende Mai starteten die Tischfreunde der TG Retematäng mit Air Berlin ab Mönchengladbach für drei Tage nach Wien. Nach früherer Ankunft konnte der erste Programmpunkt, die Besichtigung der Innenstadt, schon um 10 Uhr beginnen. Peter Wyrba,

der seine Studienjahre in Wien verbracht hat, führte diesen Rundgang mit Orts- und Sachkenntnis an, vom Stephansdom zur Dreifaltigkeitssäule, zur alten und neuen Hofburg, zum Maria-Theresia-Platz und vielen anderen Sehenswürdigkeiten bis zur

Kärtnerstraße, der Einkaufs- und Flaniermeile Wiens. Die vielen Monumentalbauten, prachtvollen Kirchen, Denkmäler und die Barock- und Biedermeierhäuser mit nostalgischen Fassaden sind schon sehr beeindruckend und ließen den Gedanken aufkommen, dass die Zeit seit dem Rokoko in Wien stehen geblieben ist.

Höhepunkt war Schloss Schönbrunn

Zur Stärkung und als kleine Sensation wurde beim Figlmüller in der Wollzeil unter anderem das berühmte auf DIN-A4-Größe plattgeklopfte Wiener Schnitzel serviert. Der nächste Tag war ausgefüllt mit der historischen Stadtrundfahrt entlang der Ringstraße mit den zahlreichen Prachtbauten – wie Staatsoper, Museumsquartier, Parlament, Rathaus und vielen anderen mehr. Als Höhepunkt dieser Tour erlebten die Jonges einen Besuch des Kaiserschlosses Schönbrunn mit den prächtigen

Parkanlagen und eine Führung durch die Prunkräume des Schlosses. Zum Ausklang des Tages gehörte der Besuch eines zünftigen Nußdorfer Heurigen, ein gemütlicher Abend im schattigen Garten mit original Wiener Schrammelmusik.

Am nächsten Tag ging es über die Höhenstraße des Wiener Waldes, über Heiligenstadt zum Kobenzl und Kahlenberg. Hier bot sich ein herrlicher Ausblick auf die Stadt, ihre Umgebung und das Donautal. Dann in den Prater – die 20-minütige Fahrt mit dem nostalgischen Riesenrad – mehr als 100 Jahre alt – vermittelte abermals einen Blick über die Stadt an der Donau. Die meisten Ziele wurden mit öffentlichen Verkehrsmitteln – U- und S-Bahn sowie Busse – erreicht. Erstaunlich, wie dieses gut ausgebaute Verkehrssystem in fünfminütigem Takt schnell und reibungslos funktioniert. Das Drei-Tages-Ticket gibt es schon für zwölf Euro pro Person.

Robert Kipker

Heimatsfreund und Brückenfan Jochen Schmidt drehte ein informatives Video

Sieben Brücken queren bei Düsseldorf den Rhein

Die klassischen stählernen Schrägseilbrücken mit den schlanken Pylonen und mit der Eleganz, in der sich die Fahrbahn mit schmaler Hüfte und in leichtem Schwung über den Rhein wirft – sie sind immer noch die schönsten. Seile, gespannt wie die Saiten eines Streichinstruments, ein Anblick wie Musik: Kniebrücke, Oberkasseler Brücke und Theodor-Heuss-Brücke. Die Fleher Brücke fällt mit ihrem Turm aus Beton schon etwas aus dem Rahmen. Die Südbrücke ist ein Stahlkasten ohne Höhen. Die Hammer Eisenbahnbrücke ist wuchtig und vereint Rundbogen mit Zickzacklinie. Das Tragwerk der neuen Flughafenbrücke wirkt wie auf den Kopf

gestellt – die Brücke muss sich ducken wegen der nahen Flugzeuge. Geniale Konstrukteurleistung ist jede. Rücksicht auf Aufgabe, Ökonomie und Umfeld bestimmte die Form. Kompromisse waren nötig. Aber wenn es um pure Ästhetik geht, so sind die drei Brücken, die Düsseldorfs Altstadt am nächsten stehen, einfach die schönsten.

Mit Eröffnung der Flughafenbrücke gilt für die Düsseldorfer Rhein-Überquerungen der Schlager von Peter Maffay: „Über sieben Brücken musst du geh'n.“ Dürfen klänge freilich besser in unseren Ohren.

Jetzt haben wir sieben Brückenschläge über den Rhein. Musikalisches Leitmotiv

für Heimatsfreund Jochen Schmidt.

140 Brücken hat die Stadt insgesamt

Er zeigte den Jonges beim Heimatabend am 5. August ein Video über die Düsseldorfer Brücken. Und beließ es keineswegs nur bei den sieben. Denn insgesamt hat Düsseldorf rund 140. Darunter vierspurige innerstädtische Verkehrsachsen wie die Franklinbrücke über der Derendorfer Eisenbahntrasse oder idyllische im Hofgarten und an der Königsallee. Rückblick auch in die Stadtgeschichte: Es gab eine fliegende Brücke (Fähre), eine Schiffs-

brücke zur Kurfürstenzeit und ähnlich eine Pontonbrücke nach dem Zweiten Weltkrieg, um Kontakt zu Oberkassel zu halten.

Bleibt nur noch die Frage offen, wie Düsseldorf im Vergleich zu Venedig oder Amsterdam abschneidet.

Seit 40 Jahren ist Schmidt Brückenfan, seit vier Jahren hat er an seinem Video (käuflich für zehn Euro) gearbeitet. Filmpremiere im Kolpingsaal. Eine bewundernswerte Fleißarbeit. Ein Stück Düsseldorfer Stadtgeschichtsschreibung mit der Videokamera. Vielleicht etwas zu lang, zu wenig auf Pointen gebracht, in der Gestaltung noch zu unruhig. Weniger ist manchmal mehr. **sch-r**

Brückenfoto aus dem Internet

Die Stadt zeigt die Kniebrücke von falscher Seite

Auf der Internetseite der Stadt Düsseldorf gibt es kostenlos viele schöne Stadtfotos von Ulrich Otte (Düsseldorf Marketing und Tourismus, DMT). Auch das Tor verwendet sie gern und grüßt an dieser Stelle den Fotografen, Kollegen und Freund. Auf

der Suche nach einem Brückenfoto aber wollte der Tor-Redakteur nach dem Download seinen Augen nicht trauen.

In welche Richtung gucken wir da? Es könnte die Oberkasseler Brücke sein, wenn nur der Rheinturm nicht wäre. Aber der

Computer hilft. Das Foto wird ins Bildbearbeitungsprogramm geladen und gespiegelt. Jetzt stimmt es. Es ist die Kniebrücke.

Das Foto ist wirklich sehr schön. Nur wurde das Dia bei der DMT dummerweise falsch herum in den Scanner gelegt.

Und geht schon seit langem per Internet verwirrend in die Welt. Draußen erkennt ja keiner die Panne. Aber ein Düsseldorfer Jong merkt schon, dass hier eine schöne Stadtansicht versehentlich auf der falschen Seite lag. **sch-r**



Stadtwerbung mit falscher Stadtansicht.

Foto: Ulrich Otte/DMT

So stimmt's, das Spiegelbild ist richtig.

Bearbeitung: sch-r

Das Rotthäuser Bachtal ist eines von zehn Düsseldorfer Naturschutzgebieten

Besuch bei der blaugrünen Mosaikjungfer

Das Rotthäuser Bachtal ist eines von zehn Naturschutzgebieten in Düsseldorf. Es steht seit 1984 unter Naturschutz. Das Besondere am Rotthäuser Bachtal sind seine Feuchtbioptope, der Bach, der dem Tal den Namen gab, seine Quellen, die vielen Fischteiche und ausgedehnte Schilfflächen. Hinzu kommen wertvolle Wälder, die im feuchten Tal als typische Auwälder aus Weiden, Erlen und Eschen wachsen. An den steileren Hängen stehen dagegen Buchenwälder.

„So zeigt sich auf engem Raum eine vielfältige, abwechslungsreiche Landschaft“, sagte Beigeordnete Ulrike Löhr vor Ort bei einem Pressetermin, mit dem das städtische Amt für Kommunikation die Themenreihe „Naturschutzgebiete in Düsseldorf“ fortsetzte. Nach und nach sollen Naturschutzgebiete der Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Den Auftakt machte im Frühjahr die Urdenbacher Kämpe, das Tor hat berichtet.

Am Ufer brütet der Eisvogel

Im Rotthäuser Bachtal kommen seltene Pflanzen- und Tierarten vor: „Als typischer Bewohner der Schilfflächen kann man zum Beispiel den Teichrohrsänger und die Rohrammer entdecken, an den Teichen finden sich Libellen wie die ‚Blaugrüne Mosaikjungfer‘ und an den steilen Bachufern brütet der Eisvogel“, erklärte Norbert Richarz vom Gartenamt. Auch die Pflanzenwelt sei artenreich vertreten, darunter auch nach der „Roten Liste“ bedrohte Pflanzen, wie der Riesen-Schachtelhalm oder die Brunnenkresse.

Der Naturschutz im Rotthäuser Bachtal ist „grenzüberschreitend“. Das Gebiet geht nahtlos in das auf dem Gebiet des Kreises Mettmann gelegene Morper Bachtal über, das ebenfalls als Naturschutzgebiet ausgewiesen



Das Rotthäuser Bachtal.

Foto: sch-

wurde. Zusammen bilden Morper und Rotthäuser Bachtal einen Baustein im europäischen Schutzgebietssystem Natura 2000.

Aufgrund dieser naturräumlichen Zusammenhänge wurden im Zuge der regionalen Zusammenarbeit – durch die Schau der Europäischen Gartenregion EUROGA 2002plus gefördert – gemeinsam mit dem Kreis Mettmann Schautafeln erarbeitet. Sie informieren über die Natur und die Geschichte des Gebietes. Zum Beispiel, dass im 14. Jahrhundert auf den trockeneren Flächen des Rotthäuser Tales Bauernhöfe wirtschafteten. Viele Lebensräume wie die Fischteiche gehen auf die Arbeit der Menschen zurück.

Der Schutz und die Entwicklung dieses Gebietes müssen also auch die Lebensräume der „Kulturlandschaft“ einschließen. So sind zum Beispiel die Fischteiche von hohem Wert für Flora und Fauna.

Die Teiche dienten ursprünglich der Karpfenzucht. Die intensive Fischzucht führte aber durch die Fütterung und die Ausscheidungen der Fische zu einer starken Überdüngung des Baches. Der Bach wird durch

Teiche unterbrochen: Im fließenden Wasser lebende Fischarten, Kleinkrebse und Insektenlarven können den Bach nicht mehr entlangwandern.

Die Landschaft wird entwickelt

„Hier setzen Projekte der Landschaftsentwicklung an. Einige Teiche wurden von der Stadtnatur nah umgebaut“, so Lutz Nöthen vom Gartenamt.

Aber auch sonst hat sich im Rotthäuser Bachtal viel zum

Wohle der Natur getan: Steile Ackerflächen wurden in Wiese umgewandelt, ein Stück Wald aufgeforstet, Landschaftshecken, Baumreihen, Feldgehölze und Obstwiesen angelegt.

Insgesamt wurden in den letzten Jahren 4.100 Gehölze gepflanzt. Zum Landschaftsbild gehören Obstwiesen. Viele sind überaltert, wurden in den vergangenen Jahrzehnten vernachlässigt oder gingen ganz verloren. So müssen junge Obstbäume gesetzt werden. Allein am Rotthäuser Weg wurden 70 neue Obstbäume gepflanzt.

Roßstraße 31
40476 Düsseldorf
Telefon (02 11) 94 4740

über 80 Jahre

ADAM

Malerei und Anstrich

Ausführung
sämtlicher Malerarbeiten
Lasurtechniken
Feine Tapezierarbeiten
Restaurierung von Kirchen

Die TG Reserve besuchte die NATO Air Base in Geilenkirchen

Die Wunderflieger mit dem Pilz auf dem Dach

Wer kennt Sie nicht, die Flugzeuge mit den „aufgesetzten Pilzen“, welche insbesondere in Krisenzeiten in den Blickpunkt der Öffentlichkeit rücken (Irak-Krieg, 11. September 2001).

Umgangssprachlich lautet der Begriff für die NATO-Frühwarnflotte AWACS, Abkürzung für Airborn Warning And Control Systems.

Diese technischen Wunderflieger haben für Außenstehende stets etwas Geheimnisvolles. Umso spannender ist es daher, wenn wir als Normalbürger diese Flugzeuge einmal aus nächster Nähe betrachten dürfen. AWACS zum Anfassen also!

Am 8. Juli 2003 war es soweit, 33 Jonges der Tischgemeinschaft Reserve bekamen die Gelegenheit, auf Einladung ihres Tischmitglieds, Brigadegeneral Hans Robert Gareiß, die NATO-Air-Base in Geilenkirchen zu besuchen. Die Gruppe wurde humorvoll begrüßt durch den Chef der Air Base, Oberst Reinhard Mack. Er informierte kurz über den Aufbau der NATO-Führungsflotte sowie über die nicht immer ganz leichte Abstimmung zwischen Politik, NATO bzw. NATO-Verträgen.

Ins Detail ging dann der Executive Officer Oberstleutnant Friedrich Gegenfurtner. Hier die wichtigsten Informationen aus einem exzellenten Vortrag.

Flotte wurde seit 1980 aufgebaut

Die Verträge zur Einführung eines luftgestützten Frühwarnsystems wurden 1978 im Rahmen einer Regierungsvereinbarung der NATO-Partner unterzeichnet. Ziel: Verbesserung der Luftverteidigungsfähigkeit (Zur Erinnerung, es gab damals noch den „Eisernen Vorhang“). Mit dem Aufbau des größten gemeinsamen Beschaffungsprogramms von einigen Milliarden US-Dollar wurde 1980 begonnen. 1982 wurde die erste Maschine ausgeliefert, 1988 war



Die Jonges der TG Reserve vor einem AWACS-Flieger in Geilenkirchen.

Foto: H. Marrenbach

der Verband voll einsatzbereit. Er ist in fünf Hauptfunktionsgruppen gegliedert: Fliegende Gruppe, Technische Gruppe, Fliegerhorst-Gruppe, Ausbildungsgruppe, Einsatz-Unterstützungsgruppe. Jede Gruppe wird jeweils von einem Oberst geführt.

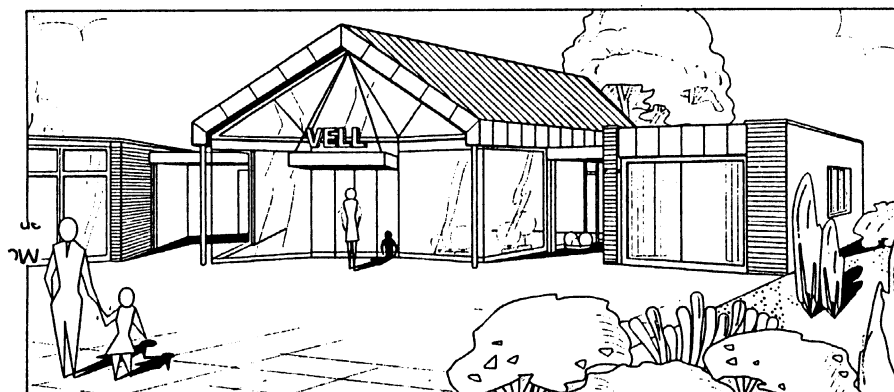
Die Position des Geschwaderkommodore wird jeweils im Wechsel durch einen Brigadegeneral der deutschen oder der US-Luftwaffe eingenommen. Der Verband hat eine multinationale Personalstärke von rund

2.900 Soldaten und Zivilangestellten in integrierten Funktionen sowie 450 multinationale Mitarbeiter in Unterstützungsfunktionen wie zum Beispiel Standortverwaltung, Betreuungseinrichtungen.

Besetzungen aus zwölf Staaten

Der NATO E-3A-Verband verfügt über 17 Boeing 707 E-3A-Flugzeuge (die mit dem Pilz) und drei Schulungs-/Transportflug-

zeuge. Haupteinsatzflugplatz ist Geilenkirchen, mit einer 3.400 Meter langen und 45 Meter breiten Start- und Landebahn. Außenlandeplätze befinden sich in der Türkei, Griechenland, Italien und Norwegen. 30 multinationale Besetzungen aus zwölf von 19 NATO-Staaten sind den drei fliegenden Staffeln unterstellt, um das Flugzeug zu fliegen bzw. das hochmoderne Überwachungssystem zu bedienen. Ein Videofilm bestätigte den Vortrag in eindrucksvoller Weise.



* Blumen Josef Vell *

Freundliches und geschultes Fachpersonal berät Sie in der
Blumenauswahl für freudige und traurige Anlässe

Gegründet 1919

AM NORDFRIEDHOF 7 - HAUPTINGANG

Parkplatz am Geschäft und am Friedhofseingang

40468 Düsseldorf, Telefon 0211/432772, Telefax 0211/432710

Jetzt waren die Jonges erst recht gespannt auf den Wunderflieger. Auf den ersten Blick sieht er aus wie ein Passagierjet. Wenn da auf dem Rumpf nicht dieser „Pilz“ wäre. Kompetente Offiziere erklärten das Äußere und Innere der Maschine und beantworteten fachkundig alle Fragen der Jonges.

Die Flugzeuge sind unbewaffnet

Der Fachbegriff für den „Pilz“ heißt Rotodome. Durchmesser 9,1 Meter, Dicke 1,8 Meter, Höhe über dem Rumpf: 3.35 Meter, Gewicht 5.200 Kilo, eine Umdrehung in zehn Sekunden.

Das Flugzeug hat ein Kraftstoff-Fassungsvermögen von 89.610 Litern und eine Flugdauer von zehn Stunden (ohne Luftbetankung). Alle Flugzeuge können in der Luft betankt werden. Bewaffnet sind sie nicht.

Der Blick ins Innere ist faszinierend und verwirrend zugleich. Hunderte von Schaltern, Kabeln und Steckern. Aber für die in Geilenkirchen bestens ausgebildeten Crews ist dies natürlich kein Problem.

Die fliegende Besatzung besteht aus zwei Piloten, einem Navigator und einem Bordmechaniker. Die taktische Besatzung bilden ein Einsatzleiter, ein Chefjägerleitoffizier, zwei Jägerleitoffiziere, ein Luftlageoffizier, ein ESM-Offizier, drei Radarflugmelder, ein Funker, ein Funkmechaniker, ein Computertechniker, ein Radartechniker.

Radarerfassungsbereich: Eine einzige Maschine, die in einer Flughöhe von 9.150 Metern operiert, hat einen Erfassungsbereich von über 312.000 Quadratkilometern. Operiert diese Maschine zum Beispiel über Frankfurt, so hat sie ganz Deutschland im Blick.

Die Jonges kamen aus dem Staunen nicht heraus. Den Abschluss bildete der Besuch im Tower. Sehr anschaulich wurde hier die Zusammenarbeit mir dem fliegenden Personal sowie den angrenzenden Flugkontrollstationen erklärt (unter anderem Maastricht und Düsseldorf).

Helmut Marrenbach

Jonges-Veranstaltungen

Kolpinghaus (Franz-Schweizer-Haus), Bilker Straße 36 September 2003

Dienstag, 2. September 2003, 20.00 Uhr

Stadtmuseum – Heimat aller Düsseldorfer und ihrer Gäste

**Die neue Leiterin des Stadtmuseums
Dr. Susanne Anna stellt sich vor**

Dienstag, 9. September 2003, 20.00 Uhr

THW – die modernste Einsatzorganisation des Bundes

Powerpoint Vortrag. Referenten: Bernd Balzer, Hamburg, stellvertretender Bundessprecher des THW und Helmut Kellner, Düsseldorf, stellvertretender Landesbeauftragter für NRW des THW

Dienstag, 16. September 2003, 20.00 Uhr

Deichbau und Hochwasserschutz in Düsseldorf und am Niederrhein

Vortrag. Referent: Ulrich Marten, Hauptdezernent für Wasserwirtschaft bei der Bezirksregierung Düsseldorf

Dienstag, 23. September 2003, 20.00 Uhr

Planung und Bau der Multifunktionsarena Düsseldorf

Vortrag. Referent: Dr. Ing. Heinrich Pröpper, Vorstand der IDR – Industrieterrains Düsseldorf-Reisholz AG

Dienstag, 30. September 2003, 20.00 Uhr

Besuch des Ministerpräsidenten des Landes NRW Peer Steinbrück

Vorschau auf Dienstag, 7. Oktober 2003, 20.00 Uhr

200. Presseschau mit Ernst Meuser und Aufnahme neuer Mitglieder

Musikalische Begleitung: OLD TIME SERENADERS JAZZBAND, Düsseldorf

Wir trauern um unsere verstorbenen Heimatfreunde

Zapp, Burkhard-Manfred, PR-Berater	61 Jahre	verstorben am 15. 6. 2003
Stein, Friedrich-Karl, Industrie-Kfm.	68 Jahre	verstorben am 16. 7. 2003
Baumann, Rudi, Kaufmann	85 Jahre	verstorben am 18. 7. 2003
Neumann, Reinhold, Bankangestellter i. R.	84 Jahre	verstorben am 26. 7. 2003
Kollmetz, Günther, Techniker	75 Jahre	verstorben am 5. 8. 2003
Lippe, Josef, Ingenieur	92 Jahre	verstorben am 6. 8. 2003
Jansen, Rolf, Prokurist und Verlagskaufmann	59 Jahre	verstorben am 18. 8. 2003
Mitglied des erweiterten Vorstandes unseres Vereins		

20.-30.-40.-50.-55.-60.-65.-70.-75.- **Geburtstage** danach jährliche Wiederholung

2. 9. Skorna, Hans Jürgen, Prof. Dr. Universitätsprofessor	77	21. 9. Kröll, Paul, Abteilungsleiter	82
2. 9. Schulte, Alfred, Dr. rer., Bankd. i. R.	78	22. 9. Hansen, Hans-Günter, Dr., Wirtschaftsberater	50
2. 9. Benke, Johann, Damenschneidermeist.	85	22. 9. Schulte, Alfred, Kraftfahrer	65
3. 9. Krempel, Hermann, Reisebürokmf i. R.	91	22. 9. Dunkerbeck, Dieter, Wirtsch.pr./St.ber.	50
3. 9. Germann, Klaus, Dr.	65	22. 9. Hassenpflug, Fred, Kaufmann	55
4. 9. Bräer, Heinz, Kriminalbeamter i. R.	84	22. 9. Bryks, Helmut, Verlagskfm. i. R.	70
4. 9. Mackes, Heinz, Reg.-Oberinspektor	76	24. 9. Böhm, Norbert J., Bankkaufmann	50
4. 9. Peekel, Wolfgang, Kaufmann	65	24. 9. Stelter, Rudolf, Vers.-Angestellter	76
5. 9. Decker, Hans-Josef, Ing. agr. (grad.)	65	24. 9. Recker, Detlef J., Personalleiter	60
5. 9. Schmitz, Arnold, Dr. med. Arzt	80	25. 9. Laqua, Erich, Versicherungskfm.	76
5. 9. Hussels, Rolf, Rechtsanwalt	86	25. 9. Nöthlings, Theo, Schlossermeister	60
5. 9. Czerwinski, Hilmar,	55	26. 9. Kurzeja, Adam, Prof. Dr., Arzt	55
6. 9. Mayer, Klaus, Prof. Dr. med. Dr. phil Arzt/Uni. Prof	77	27. 9. Kudzus, Werner, Oberstleutnant a. D.	76
6. 9. Neunherz, Rudi, Direktor i. R.	84	27. 9. Palik, Paul, Handelsvertreter i. R.	82
6. 9. Bender, Wilhelm, Selbst. Kaufmann	82	27. 9. Bauer, Werner, Ingenieur	77
6. 9. Kamp, Ewald, Kaufmann	75	28. 9. Smeets, Helmut, OBERINGENIEUR	79
8. 9. Hillmer, Hans-Georg, Techn. Kaufmann	78	28. 9. Löser, Siegfried, Dr., Museumsbiologe	65
8. 9. Cornelius, Helmut, Rechtsanwalt	77	28. 9. Riemenschneider, Heinrich, Direkt.a. D.	79
10. 9. Hasslach, Gerhard, Gastronom i. R.	93	29. 9. Heinersdorff jr., Renè, Regis/Schauspieler/Theaterdir.	40
10. 9. Treiber, Michael A., Dr., Kaufmann	55	29. 9. Weins, Wolfgang, Dipl. Kfm., Steuerbev.	76
10. 9. Kleis, Heinrich Theodor, Dipl. Kfm. Gärtner	55	30. 9. Gettmann, Wolfgang Walter, Dr., Museums u. Zoo Dir. Aquazoo	55
11. 9. Recknagel, Rüdiger, Dr., Baudezernent a. D.	77	30. 9. Schrader, Wilhelm, Verkaufsleiter	65
11. 9. Jontza, Helmut, Bankkaufmann	79	1.10. Müntz, Manfred, Glasermeister	65
11. 9. Schunk, Martin, Einrahmer+Vergolder	82	1.10. Adam, Kay-Michael, Zahnarzt	40
12. 9. Beinhauer, Volker, Steueramtsrat	65	1.10. Liebl, Ulrich H., Dr. Studiendirektor a. D.	55
12. 9. Mommer, Walter, Beamter i. R.	80	2.10. Schulze, Karlheinz, Regierungsdirektor	80
13. 9. Mackes, Josef, Architekt	84	2.10. Rahlwes, Hermann, Dipl. Ing.	65
13. 9. Szabo, Tibo, Rechtsanwalt	50	2.10. Schmidt, Jochen, Verw.-Angest.	65
14. 9. Reiners, Leo, Kaufmann	60	2.10. Hennesen, Horst, Bankkaufmann	65
14. 9. Panicke, Ludwig, Raumausstatter	75	3.10. West, Arthur, Chief Police adviser	75
15. 9. Ostermann, Alfred, Bankangestellter	82	3.10. Brassel, Walter, Kaufmann	70
16. 9. Wagener, Helmut, Kaufmann	60	3.10. Schwarz, Heinz, Kaufmann	76
17. 9. Strauß, Rolf, Gebäudereinig.-Mstr.	65	4.10. Vetter, Wolfgang, Steuerberater	77
17. 9. Sadowski, Adolf, Werkstoffprüfer	65	6.10. Krüll, Norbert, Theater-Schneider	77
17. 9. Pfeiffer, Karl, Verw.-Angest.	70	7.10. Kombüchen, Rolf, Kaufmann	79
17. 9. Hochheuser, Jupp, Kaufmann	92	7.10. Kulins, Fritz, Sparkassendir. a. D.	81
18. 9. Schnorr, Rudolf, Kaufmann	78	8.10. Fischer, Hans-Wolf, Städt. Verwaltungsdirektor i. R.	65
18. 9. Pielen, Egidius, Rechtsanwalt	55	9.10. Schippke, Heinz, Rentner	82
19. 9. Coquelin, Friedrich, Pfarrer	83	9.10. Broicher, Wilhelm, Dr.	92
19. 9. Winkmann, Heinz, Ingenieur	93	10.10. Petersen, Klaus, Kaufmann	65
19. 9. Droste, Wilhelm, Speditionskaufmann	65	10.10. Kiehn, Friedhelm, Chemigraph/Reprofotograf	60
19. 9. Shenouda, Markus, Geschäftsführer	40		
20. 9. Eßer, Paul, Gärtner	65		

Wichtiges kurz gesagt

Auf Schiffstour zum Kirmesfeuerwerk gingen seit Jahrzehnten fast alle Düsseldorf Journalisten. Eingeladen vom städtischen Amt für Kommunikation und von den Pressestellen der städtischen Tochtergesellschaften. Das Schiff hieß sinnreich „Stadt Düsseldorf“. Zum Kirmesfeuerwerk im Jahre 2003 gab's erstmals eine Extratour nur für ausgewählte Schreiber. Das neue Konzept wurde von Oberbürgermeister Erwin veranlasst. Das neue Schiff hieß „Asbach“.

✱

Das Tor hätte gern auch Leserbrief, ob kritisch oder zustimmend. Zusendungen sind willkommen und werden gedruckt – wenn nötig gekürzt, aber im Sinn respektiert.

✱

Düsseldorf wächst. Zum Jahreswechsel 2001/2002 verfügte die Stadt über rund 570.000 Einwohner. Dies waren rund 2.260 Bürger mehr als noch im Vorjahr. Es lag vor allem am Netto-Zuzug. Diese und viele andere Daten hat das Amt für Statistik und Wahlen im jetzt veröffentlichten Statistischen Jahrbuch 2002 zusammengefasst.

✱

Müll-Sünder werden bestraft. Ob weggeworfener Pizzakarton (20 Euro) oder wild abgestellter Kühlschrank (mindestens 150 Euro) – werden die Verursacher erwischt, drohen ab sofort kräftige Verwarn- und Bußgelder. Für Hundekot sind künftig 75 Euro fällig. Sobald 400 Aschenbecher auf öffentlichen Abfalleimern angebracht sind, wird das Wegwerfen einer Zigarettenkippe mit zehn Euro geahndet.

✱

In die Sanierung von Schulen investiert die Stadt in den Sommerferien 20 Millionen Euro, im gesamten Jahr 35 Millionen. Und muss über viele Jahre weitermachen. Der Gesamt-sanierungsbedarf wird auf knapp eine halbe Milliarde Euro geschätzt.

Op Platt jesäht

Doof?

Als Penze hammer brav jemaht, watt de Mamm hätt uns jesäht. Kräftich wurd all datt opjebaut, watt Kreech un Bombe uns versaut.

De Hochzieht kohm, mer wohre stolz,

soße mer och bloß op en Bank us Holz.

Jebrasselt hammer, wie sonne Jeck. Un kohme so hösch och ussem Dreck.

Häss watt jeschaffe, un en dicke Rent. Datt üppige Lähwe, datt hässe verpennt.

Häss nit jeliert ne Hummer ze speise.

Flönz un Röggelsches dommer beibe.

Du bis bescheiden un trotdäm froh.

Statt op Safari do jehste im Zoo. Wie se hütt lähwe, bloß am Reise,

wohre mer doof oder doch weise?

Ne Stachelditz

Das Letzte

Vorurteile bei Musik im Sandkasten

Es liegt in der Natur von Vorurteilen, dass sie immer Selbstbestätigung suchen. Deshalb sind sie ja so stabil. Entdeckung und Sensibilität sind dem Vorurteil fremd. Das Vorurteil geht aus jeder vorurteilvollen Wahrnehmung gestärkt hervor. Eventuell entkräften kann man es nur durch offene Neugier und Meinungsaustausch.

Ein Düsseldorf Jong (abgekürzt DJ, was dieses Mal also nicht Diskjockey heißt) war neulich mit Freunden zu Fuß auf dem Weg zu Monkey's Island, der Affeninsel an der Spitze der Speditionsstraße im Hafen, dem oft überfüllten Biergarten. Im Vorübergehen hörte er Leute, die hinüber guckten, sagen: „Da sind nur Schickimickis.“ Der DJ dachte: „Na ja, schau'n wir mal. Heute bin ich auch da.“

Es war freilich ein besonderer Anlass. Das Schauspielhaus gab

mit seiner Erfolgsrevue „Mütter“ ein Gastspiel an der Strandbar. Ein schöner heißer musikalischer Sommerabend. Auf der Bühne singende Mütter mit Kindern im Sandkasten – und viel Publikum im Strandsand. Es lauschte und lachte gebannt.

Störender Auftritt im Hintergrund. Kreischend und kichernd, lauthals plaudernd, nahm eine Clique Platz. Der DJ, sich umwendend: „Geht's nicht auch leiser? Wir sind hier im Theater und wollen zuhören.“ – „Tschuldigung“, kam's von hinten. Aber dann wurde wieder lauthals und störend getratscht. Die Leute kamen wohl aus dem Ruhrgebiet, jedenfalls hieß es: „Die Düsseldorf sind ja immer arrogant, die Kölner netter.“

Aha, ein altes Vorurteil. Der DJ drehte sich um und sagte: „Wenn ihr quatschen wollt, geht nach hinten. Oder seid vorüber-

gehend still und hört zu. Danach reden wir über die Unterschiede zwischen Düsseldorfern und Kölnern. Die Düsseldorf haben Kultur.“

„Müssen wir uns das länger antun?“, hieß es in der lautstarken Clique. Und sie verzog sich. Nach der Vorstellung hat der DJ mit seinen Freundinnen und Freunden bei ein paar Caipirinhas natürlich selbst auch gequatscht und laut gelacht.

Und gedacht: „Die quasselligen Leute von vorhin haben sich natürlich während der Vorstellung genau die Bestätigung für ihr Vorurteil abgeholt, dass die Düsseldorf arrogant seien. Nichts gegen das menschliche Bedürfnis nach Kommunikation. Aber bitte zur richtigen Zeit am richtigen Platz. Schlechtes Benehmen ist keine Frage von Wohnsitz oder Herkunft.“

sch-r

ISIS ist für Sie da – immer und überall.

Ob Telefon- oder Internetanschluss, Festverbindung oder Videokonferenz, Business-Kommunikation oder Branchenlösung – jeden Tag nutzen über 55.000 Kunden unsere Leistungen. Alles auf einen Klick unter www.isis.de

Unsere Stadt spricht isis.

Glasfaser-Citynetz: Telefon, Daten, Internet

isis
ARCOR

GENUSS³



Schlösser
Das Alt
TRADITION SEIT 1873

Schlösser
Das Alt
BRAUTRADITION SEIT 1873

Schlösser
Das Alt
N SEIT 1873

Schlösser Das Alt
www.schloesser.de